

# Megastau am Fähranleger

Wegen der Brückensperrung in Lauenburg weichen viele auf die Elbfähre in Bleckede aus

VON KLAUS RESCHKE

**Bleckede.** Gestern Mittag gegen 13 Uhr am Fähranleger in Bleckede: Fünf Autos warten auf die Ankunft der Fähre „Amt Neuhaus“, außerdem eine Gruppe Radfahrer und einige Fußgänger. Die Stimmung ist entspannt, alles scheint wie immer. Ist es aber nicht! Denn wer in den vergangenen Tagen den Strom überqueren wollte, der musste mächtig viel Geduld aufbringen. Bis zu zwei Stunden. Die Straße zur Fähre – eine endlos lange Blechlawine. Der Grund: Die Sperrung der Elbbrücke bei Lauenburg, die von der Deutschen Bahn voraussichtlich noch bis zum 29. September saniert wird.

Also müssen sich die, die über die Elbe setzen wollen, alternative Routen suchen – und beispielsweise die kreiseigene Fähre „Amt Neuhaus“ in Bleckede nutzen. Auf diese Idee sind in den vergangenen Tagen sehr viele Autofahrer gekommen: Auswärtige auf dem Weg in ihre Feriendomizile ebenso wie Tagesausflügler und Berufspendler.



Lange Staus prägten das Bild vor dem Fähranleger in Bleckede am Wochenende.

Foto: Landkreis Lüneburg

Doch der Stau hat Folgen: Die Fähre stößt zeitweise an ihre Kapazitätsgrenzen. Fahrgäste müssen mit langen Wartezeiten von bis zu 90 Minuten rechnen, entsprechend staut sich der Verkehr im Bleckeder Hafen.

Und nicht nur das: Gestern meldete die KVG, dass die Linien 5100, 5101, 5104, 5111 und 5131 die Haltestelle an der Bleckeder Fähre vorerst nicht mehr anfahren werden. „Aufgrund des erhöhten Verkehrsaufkommens

und dadurch einhergehenden Staus und Fahrtverzögerungen“, heißt es erklärend in einer Pressemitteilung der KVG. Fahrgäste werden gebeten, auf die Haltestelle „Bleckede, Rathaus“ auszuweichen.

Diese Nachricht finden freilich nicht alle gut: „Die Haltestelle wird auch von vielen Geflüchteten genutzt, die zurzeit in Summe untergebracht sind“, weiß eine Mitarbeiterin des neueröffneten „Fährhauses“ am Bleckede-

der Hafen. Ihren Namen möchte sie nicht in der Zeitung lesen, aber die Situation am Wochenende mit den gestressten Autofahrern hat sie hautnah miterlebt: „Da war hier echt der Teufel los!“

Immerhin habe das Deutsche Rote Kreuz eine pragmatische Lösung für die Geflüchteten gefunden: Auf beiden Seiten der Elbe steht jetzt ein DRK-Auto für den Shuttledienst bereit.

Für den Lüneburger Landrat

Jens Böther verdeutlicht die Situation die Notwendigkeit, die Verkehrsströme über den Fluss neu zu lenken: „Die langen Wartezeiten an der Fähre zeigen, wie wichtig eine feste Elbquerung für die Menschen in der Region ist. Wenn eine Brücke fehlt, wirkt sich das massiv auf den Alltag aus. Auch deshalb brauchen wir eine Elbbrücke bei Darchau: damit die Menschen verlässlich und schnell über den Fluss kommen – zur Arbeit, zu Behörden-

gängen und zu Besuchen auf der anderen Seite“, betont der Kreischef. Und: „Eine Brücke würde auch die Elbfähre entlasten“, ist Böther überzeugt.

Dass die Haltestelle Fähranleger zurzeit nicht angefahren wird, missfällt auch dem Landkreis: „Wir arbeiten daran, dass bald eine Alternative zur Verfügung steht – spätestens, wenn die Schule wieder losgeht“, erklärt Stefan Borchers vom Fachdienst Mobilität des Landkreises. Für alle, die derzeit über die Elbe wollen, gilt: „Bitte stellen Sie sich auf Staus und Wartezeiten ein, bringen Sie Geduld mit und informieren Sie sich vor Fahrtantritt genau über die aktuell bestmögliche Strecke zu Ihrem Ziel.“ Denn es könne auch durchaus sinnvoll sein, den weiteren Weg über die Elbbrücke in Geesthacht in Kauf zu nehmen, als die Fähre in Bleckede zu nutzen.

## Eine eigene Brückenquerung ist in der Planung

Die nächste Elbbrücke befindet sich mehr als 50 Kilometer entfernt in Dömitz. Doch eine eigene Brückenquerung im Landkreis Lüneburg, die das Amt Neuhaus und den Bleckeder Ortsteil Neu Wendischthun mit dem Rest des Landkreises verbindet, ist in Planung. Noch in diesem Sommer werde der Landkreis Lüneburg dazu einen Planfeststellungsantrag bei der Planfeststellungsbehörde einreichen, heißt es aus dem Kreishaus.